

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 4 (2002)
Heft: 5

Artikel: Nach der Lektion ist vor der Lektion
Autor: Gautschi, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach der Lektion ist vor

«Weshalb lief etwas nicht, wie ich wollte? Was muss ich tun, damit es beim nächsten Mal besser klappt?» Solche und ähnliche Fragen stellen sich Unterrichtenden täglich. Die Antworten sind teilweise komplex und nicht nur auf einer Ebene zu finden. Entscheidend sind die richtigen Mittel für die Beschreibung und Analyse des Lehrer- oder Trainerhandelns.

Roland Gautschi

Der Unterricht – und der Sportunterricht im Speziellen – ist selten eine wohlgeordnete Abfolge von methodischen Schritten bis hin zum Lernziel. Er lebt auch von Missverständnissen, Unterbrüchen und Störungen. In solchen «kritischen Situationen» handelt die Sportlehrerin oder der Sportlehrer meist schnell und oft unbewusst. Bei den folgenden gesammelten Beispielen aus dem Buch von Janalik, Treutlein und Hanke «Wie Sportlehrer Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln» haben Sie für einmal Zeit, sich für ein Vorgehen zu entscheiden.

Der Begabte schert aus

Sie spielen mit Ihrer Klasse Basketball. In der Klasse befindet sich ein Schüler, der im örtlichen Verein spielt und auch schon eine Einladung für die Auswahlmannschaft erhalten hat.

In der laufenden Stunde wollen Sie auf der Grundlage der erarbeiteten techni-

schen Fertigkeiten einfache Spielzüge einüben. Bei der von Ihnen gewünschten Form des Schnellangriffs geht es darum, dass alle drei Angreifer ständig passen. Damit sind alle am Angriff beteiligt. Zunächst gelingt es nur wenigen Schülern, den Schnellangriff mit einem Korbleger abzuschliessen. Als der Vereinsspieler mit seiner Gruppe an der Reihe ist, müssen Sie zusehen, wie er schon ab der Mittellinie dribbelt und selbst den Korbleger ausführt. Sie ignorieren das Verhalten des Schülers. Beim nächsten Angriff dieser Gruppe wiederholt sich der Vorfall. Der Vereinsspieler dribbelt wieder, ohne zu passen.

Wie würden Sie vorgehen?

- a) Den Vereinsspieler zu sich rufen und den Sinn der Übung aus Lehrersicht verdeutlichen.
- b) Die Aufgabenstellung wiederholen.

c) Änderung der Aufgabenstellung: Punkte zählen nur bei Einbeziehung aller Spieler bis zum Korb.

d) Dem Vereinsspieler die Lehrerrolle übertragen und sich mit dem Klassenbuch beschäftigen.

Die Note

In Ihrer achten Klasse haben Sie zwei sehr gute Sportlerinnen, die leistungsmässig allen anderen weit überlegen sind. Von daher müssten beide die Bestnote bekommen. Dennoch zögern Sie bei der Beurteilung von Martina. Ihren Klassenkameradinnen gegenüber ist sie überheblich und nicht kooperationsbereit. Sie zeigt nur dann grosse Einsatzbereitschaft, wenn ihr die Unterrichtsinhalte gerade Spass machen. Der Klasse sind ihre Bewertungskriterien bekannt. Deshalb beschliessen Sie, dem Mädchen im Zeugnis eine Fünf zu geben. Als Martina davon erfährt, reagiert sie erbost: «So eine Schweinerei, das lasse ich mir von Ihnen nicht gefallen.»



der Lektion

Wie würden Sie vorgehen?

- Ihre Notengebung ausführlich begründen.
- Die Schülerin sich selbst einschätzen lassen.
- Der Schülerin empfehlen, wieder einmal Musikunterricht zu nehmen, da sie sich im Ton vergreift.
- Martina daran erinnern, dass die Bewertungskriterien der Klasse und auch ihr seit langem bekannt sind.

Training am eigenen Unterricht

Die Beispiele verdeutlichen, wie schwierig es ist, sich für eine Vorgehensweise zu entscheiden. Natürlich ist auch die «Tagesform» der Unterrichtenden für den weiteren Verlauf des Unterrichts ausschlaggebend. Wer «gut drauf» ist, lässt die Neun auch mal gerade sein. Trotzdem liegen den Handlungen individuelle und relativ stabile Denkmuster zugrunde, die uns so oder anders reagieren lassen.

Obwohl es manchmal so aussehen mag: Lehrpersonen machen nichts ohne Grund. Unterrichtshandeln ist vielmehr das Resultat verschiedener kognitiver Schritte wie «Situationswahrnehmung», «Bedeutungszumessung», «Emotionale Beteiligung» (vgl. Treutlein, Janalik und Hanke). Diese Schritte laufen vor der sichtbaren Reaktion schnell und oft unbewusst ab. Das Training am und mit dem eigenen Unterricht kann unser Handeln transparenter und damit bewusster machen. Durch stetiges Üben an Fällen können so eingeschlossene Sicht- und Handlungsweisen verändert werden.

Die folgenden Möglichkeiten eines Selbstcoachings stammen auch aus dem Buch «Didaktik in Stücken» von Roland Messmer.

Video

Den eigenen Unterricht als Film zu betrachten, ist oft der Ausgangspunkt eines Selbstcoachings. Die Kameraaufnah-

me hat jedoch ihre Tücken. Fragen, wie: «Wo stelle ich die Kamera auf?» oder: «Wer oder was soll aufgenommen werden?», sind entscheidend, damit nicht mehr ver- als enthüllt wird. Oft ist das Resultat wenig aufschlussreich. Beispielsweise dann, wenn immer nur ein Ausschnitt des Geschehens beleuchtet wird und sich für den Unterrichtsverlauf Entscheidendes ausserhalb der Kameraperspektive abspielt. Das Instrument Video sollte deshalb mit anderen (den folgenden) Formen der Unterrichtsbeobachtungen ergänzt werden.

Die «E-Mail-Technik»

Schriftliches Festhalten bietet die Möglichkeit, zwischen der Rolle des Beobachters und des Beobachteten hin und her zu wechseln und einen «kritischen Vorfall» aus Distanz betrachten zu können. Oft entdeckt man erst beim Lesen, dass an einer Geschichte «etwas faul ist». Beispielsweise ist die Beschreibung einer Unterrichtssituation unvollständig, oder die Verhaltensweisen eines Schülers werden oft gewertet («Schüler X stört dauernd» anstatt «Schüler X prellt immer den Ball, während ich spreche»). Roland Messmer schlägt als mögliche Form des Festhaltens die «E-Mail-Technik» vor. Spontan und möglichst ungeschminkt (auch in Mundart) soll das Geschehene wiedergegeben werden.

Strukturierte Interviews

Ein strukturierter Fragebogen, wie ihn Treutlein, Janalik und Hanke vorschlagen, hat den Vorteil, dass sich der oder die Unterrichtende über die entstandene Situation genau Rechenschaft abgeben muss. Die strukturierte Form des Fragebogens zwingt, sich über die Umstände, Gedanken und Handlungen, die eine Unterrichtsstörung begleiten, klar zu werden. Im Gegensatz zum Unterrichtstagebuch kann ein strukturierter Fragebogen «kongruente Verknüp-

fungstendenzen» aufdecken. Gemeint sind damit von der Sportlehrperson bevorzugte Handlungsstrategien. Diese müssen in einigen Fällen aufgebrochen werden, um in kritischen Situationen künftig wieder angemessener handeln zu können.

Schüler/-inneninterview

Messmer betont, dass es sich lohnt, wenn mit einer «eng strukturierten Beobachtungshilfe» begonnen wird. Damit vermeide man «ausschweifende Notizen, die sich in der Nachbearbeitung als wenig aussagekräftig erweisen» (vgl. Messmer, S. 40). Als Beispiel einer strukturierten Beobachtungshilfe präsentiert er einen Beobachtungs-/Fragebogen für Schülerinnen und Schüler. Hier können Kinder und Jugendliche ihre «Eigenaktivität» oder ihre «Motivation» selber einschätzen. Diese regelmässig durch die Lehrperson eingeholten Informationen lassen den Verlauf einer Lektion oder die Ursachen einer Störung besser verstehen und erklären.

Und wie weiter?

Tagebücher, Interviews und Videoaufzeichnungen sind Formen von Unterrichtsbeobachtungen. Von einem Selbstcoaching kann aber erst dann gesprochen werden, wenn Unterricht nicht nur dokumentiert, sondern zusätzlich interpretiert und diskutiert wird. Weiterführende Instrumente des Coachings wären so genannte «didaktische Zirkel» oder die Fallbearbeitung im Team.

m

Literatur

- Messmer, R.: Didaktik in Stücken. Werkstattbericht zur Fallarbeit in der Lehrer/innenbildung. Magglingen, Baspo, 2002. 150 Seiten. Fr. 15.–. 03.2895
- Treutlein, G.; Janalik, H.; Hanke, U.: Wie Sportlehrer Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln. Köln, Edition Sport, 1992. 03.2343